

magazin.

INFORMATIONEN DER ALWERA AG
AUSGABE 3 • DEZEMBER 2014

INHALT

Editorial..... 2

Alwera-
Fachtage..... 3

Erntebilanz
Kürbis..... 4

Deckungsbeitrags-
sieger Kürbis..... 4

Wir stellen
uns vor 8

Reportage:
„Der Kürbis
rentiert sich“

2

Erntebilanz:
Saatmais und
Käferbohnen

7

editorial.



Vertrauen

Das System der Vertragslandwirtschaft in der Alwera Gruppe ist nicht nur Voraussetzung für die Mengenplanung, sondern auch die Grundlage für den gemeinsamen Erfolg aller Vertragspartner, von der Landwirtschaft bis in den Handel. Der Vertragsanbau steht für Planbarkeit und Sicherheit in Bezug auf Preisstabilität und Absicherung, Abnahmegarantie und einfache Abwicklung, um nur ein paar Vorteile zu nennen. Vorteile, die viele Partner schätzen.

Leider gibt es immer wieder solche, die auf der immerwährenden Suche nach dem Höchstpreis, diese Vorteile aus den Augen verlieren. Es steht jedem frei, seine Früchte auf den freien Markt zu bringen oder im Rahmen eines Liefervertrages zu vermarkten. Unterzeichnete und damit rechtsgültige Lieferverträge sind aber von allen Seiten auf jeden Fall einzuhalten. Ein Vertragsbruch ist gleichzeitig ein Vertrauensbruch – nicht nur gegenüber dem Vertragsgeber, auch gegenüber allen Berufskollegen, die sich an die Abmachungen halten. Das System der Vertragslandwirtschaft in der Alwera Gruppe versteht sich als Partnerschaft in Jahren der Unter- und in Jahren der Überversorgung. An dieser Stellen danken wir allen, die Vertragstreue so ernst nehmen wie wir es tun und freuen uns auf die erfolgreiche, gemeinsame Zusammenarbeit!

Ing. Franz Wagnes
Leitung Feldproduktion

„Der Kürbis rentiert sich“

Jakob Schmitt ist Landwirt aus Leidenschaft. Mit der Unterstützung seiner Familie betreibt er einen Vieh-, Ackerbau- und Grünland-Betrieb in Groß St. Florian. Das Kürbisjahr 2014 war eine Herausforderung.

Ab einer gewissen Anzahl Hektar und mit den Jahren entwickelt man ein Gefühl für die Sorten und man kann sich auf die Erfahrungswerte verlassen“, sagt Jakob Schmitt, mit seiner Gattin Margret, Vollerwerbslandwirt in Groß St. Florian.

Der Betrieb hat sich auf Rindermast, Grünland (Futtermittel) und Ackerbau spezialisiert. Margret Schmitt ist seit Jahren Exklusiv-Kürbiskernlieferant für die Alwera Gruppe. „Was den Kürbis angeht, ist meine Frau eine echte Expertin. Auf ihren Rat verlasse ich mich zu 100 Prozent“, so Schmitt. Diesen hat er heuer öfter und gerne angenommen. Schmitt: „Wir säen erst den Mais und dann den Kürbis. Heuer war das Frühjahr so schön, dass wir vor Ostern mit dem Mais fertig waren. Für's Wochenende war aber Regen angesagt. Da wir gläubig sind, kam die Erdarbeit am Karfreitag nicht in Frage. Am Karsamstag haben wir auf einigen Flächen Kürbis gesät. Dann kam der Regen. Unser Glück waren zwei schöne Tagen während der Schlechtwetterphase. Da haben wir die nassen Böden aufgerissen und nachdem der Boden etwas trocknen konnte, kombiniert gesät. Die Erde war hart und der Aufgang unsicher.“ Doch die Pflanzen hatten eine gute Triebkraft. Immer wieder beobachteten die Schmitts die Kürbisse auf den Feldern. Neben der Nässe stellten sie ein weiteres Problem fest: den Maiswurzelbohrer. „Er wird dem Namen



Margret und Jakob Schmitt lieben den Kürbisbau – trotz Herausforderungen.

nicht gerecht, denn er nagt auch an grünen Kürbissen. Das ist ein großes Problem. Ohne Granulat wird es nicht funktionieren – da ist ein Lagerschaden garantiert.“

Unterstützung bei allen Arbeiten, die anfallen, bekommt Schmitt auch von seinen Eltern, von denen er den Betrieb 2004 übernommen hat, und von seinen Brüdern. Die nächste Generation steht mit den Kindern Katharina (9), Stefanie (8), Lorenz (6) und Johanna (2,5) schon in den Startlöchern. Schmitt: „Wir machen mit dem Kürbis weiter, auch wenn wir heuer 40 Prozent Ausfall haben. Im Vergleich mit anderen Kulturen rentiert es sich, weil es immer Jahre gibt, die schlechte Jahre wieder gutmachen.“

Melanie Fanzott

wissenswertes.

Kürbis-Versuchsergebnisse 2014

Die Versuchsergebnisse 2014 zeigen, dass die verschiedenen Sorten auch regional sehr unterschiedliche Ergebnisse bringen.

GL Opal bestätigte seine langjährige Präsenz, vor allem in den nicht so stark von den hohen Niederschlägen betroffenen Regionen.

GL Rustikal besticht als „Allrounder“ und durch seine Stabilität.

GL Maximal ließ wieder mit hervorragenden Erträgen und Gesundheit aufhorchen.

GL Oskar kommt 2014 und auch im mehrjährigen Schnitt mit GL

Rustikal mit und übertraf diesen auf einigen Flächen.

GL Luna ist mehrjährig in der Steiermark vor GL Oskar, konnte aber 2014 dieses Niveau nicht halten.

Der **GL Classic** ist für den biologischen und konventionellen Anbau vor allem in den traditionellen Anbaugebieten Niederösterreichs eine Alternative zu den Hybridsorten, die 2015 cuproforgebeizt eventuell nicht zur Verfügung stehen.

Der **Gleisdorfer Ölkürbis** ist natürlich weiterhin für biologischen und konventionellen Anbau erhältlich.

termine.

Alwera-Fachtag 2015

Egal, ob Sie schon seit Jahren Kürbis anbauen oder ob Sie zu den neugierigen Einsteigern zählen, die sich Wissen auf diesem Gebiet aneignen möchten. Die Alwera-Fachtag bieten genügend Inhalte für erfahrene Landwirte und Neueinsteiger. Bei den Fachtagen im Jänner 2015 erfahren Sie alles rund um den Kürbisbau, Pflege und Ernte, sowie über den Service, der seitens der Alwera für die Vertragslandwirte angeboten wird. Zudem präsentieren die Alwera-Experten Ernteberichte aus ganz Europa, Verkaufsberichte und fachliche Informationen.

Die Mitarbeiter der Alwera-Feldproduktion freuen sich darauf, Sie bei einer der folgenden Veranstaltungen persönlich kennenzulernen!

27. Jänner 2015, 10 Uhr
GH Zur grünen Eiche
2123 Wolfpassing 78

27. Jänner 2015, 15 Uhr
GH Kammerer, Hauptstraße 35
2225 Zistersdorf

28. Jänner 2015, 10 Uhr
GH Pfannhauser, Roseldorf 31
3714 Roseldorf/Hollabrunn

28. Jänner 2015, 15 Uhr
GH Göd, Bahnstraße 1
3751 Sigmundsherberg

29. Jänner 2015, 9 Uhr
GH Lenz-Schindelböck
2091 Langau 105

29. Jänner 2015, 16 Uhr
GH Jäger, Anzendorf 18
3382 Schollach

03. Februar 2015, 18 Uhr
Steierkraft Kernothek, Wollsdorf 75
8181 St. Ruprecht/Raab



Viel Regen, wenig Ertrag

Bis zu 60 Prozent weniger Kürbiskerne als in den Jahren zuvor: 2014 hat den Produzenten nicht nur sprichwörtlich die „kalte Schulter“ gezeigt.

Wie überall in der Landwirtschaft versuchen wir auch im Kürbis-anbau Mengen zu planen. Ob wir diese erreichen, liegt zu einem beachtlichem Teil nicht in unserer Hand – dabei sind wir Jahr für Jahr nur Spiel-partner der Natur. Nun ist es so, dass die Wende in der Kürbiskernversorgung rascher als erwartet eingetroffen ist. Schlechte Ernten, wie heuer in der Steiermark und im Burgenland, sind weder für Bauern, noch für Verarbeiter oder Vertrieb angenehm.

Das Wetter spielte dem Kürbis in einigen Regionen schon während der Aussaat böse mit. Starke Regenfälle verzögerten die Aussaat, sorgten für überschwemmte Äcker und zu feuchte

Böden. Aufgrund des Hochwassers im Sommer wurden etliche Erträge weggeschwemmt und der Fäulnisdruck im Herbst hat zur frühen Ernte ohne ausreichende Reife gezwungen. Die Ernte begann dennoch etwa 10 Tage später als in den Vorjahren. Die Erträge sind unterdurchschnittlich – zum Teil werden 60 Prozent Ausfälle verzeichnet. Auf Vertragsflächen in der Steiermark wurden im Schnitt 302 kg/ha geerntet, in Niederösterreich waren es rund 529 kg/ha, im Burgenland 355 kg/ha. Österreichweit wurden im Schnitt 409 kg/ha Bio-Kerne geerntet. Das Ziel ist es, die Vertragsflächen 2015 wieder zu erweitern, um die Lager zu füllen. Vertragslandwirte der Alwera Gruppe erwartet eine Mindestpreis-

absicherung. Der Preis für die Ernte 2014 liegt 40 Cent über dem garantierten Mindestpreis, der im Frühjahr vereinbart wurde. Weitere Vorteile: Wir übernehmen die Transportkosten von den Sammelstellen und stellen Big Bags zur Verfügung. Für Exklusivlieferanten übernehmen wir auch die Kosten des Flächenbeitrages für eine g.g.A.-Zertifizierung.

Kundenanforderungen werden höher, immer öfter finden unangekündigte Audits statt. Ziel ist es, diese Anforderungen zu erfüllen – mit starken Partnern aus der Landwirtschaft. Wir sind gerne für Sie unter +43 3178 2525-0 erreichbar. **Ing. Anna Schönberger**
Ing. Franz Wagnes

Flächen gesucht

Für 2015 ist die Alwera noch auf der Suche nach Vertragsflächen für Ölkürbis, hauptsächlich in g.g.A.-Anbaugebieten. Darüberhinaus werden noch Ernte- und Trocknungskapazitäten gesucht. Wenn Sie Interesse an einer langfristigen und Erfolg bringenden Vertragspartnerschaft mit der Alwera haben, wenden Sie sich rechtzeitig an die Mitarbeiter der Feldproduktion unter +43 3178 2525-0. Die Nachfrage für 2015 ist bereits hoch.

ein klick.

Auf einen Blick: Alles zum Vertragsanbau und die Kontakte:
WWW.ALWERA.AT

Deckungsbeitragsrechnung

Trotz unterdurchschnittlicher Erträge 2014, vor allem in der Steiermark, ist Kürbis im Erlös sämtlichen Vergleichskulturen überlegen. Bei den aktuellen Marktpreisen wären knapp 13,7 to/ha Trockenmais (!) erforderlich, um denselben Deckungsbeitrag zu erzielen, wie mit 400 kg/ha Kürbiskernen. Von Mahlweizen benötigt man 2014 mehr als 8,4 to/ha und von Sojabohnen 3,3 to/ha, um gleich auf mit 500 kg/ha Kürbiskernen zu sein. Da die Preise für Kürbiskerne im Anbaujahr 2015 aufgrund der anhaltenden Nachfrage kei-

nen Dämpfer erleiden werden, bleibt Kürbis eine der interessantesten Kulturen für den Frühjahrsanbau.

Die Alwera Gruppe weitet seine Vertragsflächen 2015 aus, um der rasant gestiegenen Nachfrage nachzukommen. Die garantierten Mindestpreise von 3,80 Euro (inkl. USt.) für konventionelle Kürbiskerne und 4,70 Euro (inkl. USt.) für Bio-Kerne bilden eine attraktive Basis für Landwirte, die ihre Kürbisbauflächen ausweiten wollen, sowie auch für Neueinsteiger.

fakten.

Deckungsbeitragsvergleich Ernte 2014 verschiedener Feldfrüchte:

	Ölkürbis (überdurchschn. Ernte)	Ölkürbis (durchschn. Ernte)	Ölkürbis (unterdurchschn. Ernte)	Mahlweizen	Sojabohne	Körnermais	Sorghum- hirse
Ertrag kg/ha (trocken)	650	500	400	9.000	3.000	12.000	8.500
Erlös €/dt (inkl. 12% USt.)	€ 380	€ 380	€ 380	€ 17	€ 36	€ 13	€ 12
Saatgut, Düngung, Pflanzenschutz	€ 493	€ 493	€ 493	€ 382	€ 350	€ 584	€ 450
Ernte, Trocknung, Variable Maschinenkosten	€ 850	€ 730	€ 650	€ 376	€ 359	€ 705	€ 522
Roherlös	€ 2.470	€ 1.900	€ 1.520	€ 1.530	€ 1.080	€ 1.500	€ 978
Deckungsbeitrag	€ 1.127	€ 667	€ 377	€ 722	€ 371	€ 211	€ 6

keine Fördergelder (IP, Betriebsprämie, ...) berücksichtigt!

Saatmaislager sind voll

Regen und die gemäßigten Temperaturen wirkten sich europaweit gut auf die Saatmaiserträge aus. 2015: Chance für Start der Fruchtfolgestrategie gegen Diabrotica.

Anders als bei anderen Kulturen, haben sich die Niederschläge 2014 europaweit sehr gut auf die Saatmaiserträge ausgewirkt. Es wurden insgesamt um ca. 30 % höhere Erträge als geplant eingefahren. In der Steiermark waren die hohen Niederschläge Fluch und Segen zugleich. Während im Bereich Donnersdorf heuer ohne Bewässerung nahezu die Normmenge erreicht werden konnte, war der Regen im Bereich Wollsdorf eher ein Fluch. In manchen Gebieten waren Ausfälle von bis zu 20 % die Folge von Abschwemmungen und Staunässe, bedingt durch den Starkregen Anfang Mai. Auch wenn die verbleibenden Pflanzen ein gesundes vegetatives Wachstum aufzuweisen schienen, waren die Folgen der Niederschläge und die kalten Temperaturen an der schlechten Aus-

bildung der Kolben und der teils sehr mäßigen Befruchtung zu sehen.

Diabrotica Schäden

Bereits Ende Juni konnten die ersten Schäden gesichtet werden. Der Larvenfraß an den Wurzeln war so stark, dass Pflanzen bereits lagen. Durch den starken Käferdruck gab es bereits vor der Blüte enormen Schabefraß an den Blättern. Es war zwingend notwendig eine Käferbehandlung vor der Entfaltung durchzuführen (ohne Behandlung-Befruchtungsschäden). Durch den Einsatz von Granulaten und chemischer Behandlung vor und während der Blüte, konnten gravierende Schäden beschränkt werden. Wir werden diesem Problem mit den zur Verfügung stehenden Mitteln nicht ohne Fruchtfolge Herr werden können.

Auf Flächen, auf denen seit Jahrzehnten Mais angebaut wurde und weder ein Granulat gestreut oder Fruchtfolge bzw. eine Spritzbehandlung durchgeführt wurde, gab es massive Lagerschäden. Die Kombination von Fruchtfolge, Granulat-Einsatz und chemischer Behandlung macht Sinn. Das Flächenausmaß der europäischen Saatmaispromotion wird 2015 massiv gesenkt werden, da in den letzten Jahren die Anbauflächen stark gestiegen und die Gesamterträge heuer überdurchschnittlich sind. Gleichzeitig sinken in der EU die Konsummaissflächen. Bereits 2014 um ca. 3 %. Der möglichen Verkaufsmenge in Europa von ca. 30 Mio. Packungen steht ein Lager von ca. 55 Mio. Packungen gegenüber (ca. 83 % Überlager). 2015 ist optimal für den Start einer Fruchtfolgestrategie. **Markus Fischer**

Erfolgjahr für die Käferbohne

Überdurchschnittliche Erträge: Es sieht so aus, als würde 2014 das wieder gutmachen, was die vergangenen Jahre für die Käferbohnen nicht halten konnten.

Die in der Sommerausgabe des Alwera Magazins prognostizierten überdurchschnittlichen Erträge für die Steirische Käferbohne sind eingetreten und liegen durchwegs bei mehr als 1.000 kg/ha im Mischbau mit Mais. Bei den auf Spalier gezogenen Käferbohnen konnten die Erwartungen des wesentlich höheren Ertrags, im Vergleich zum Anbau mit Mais als Stützfrucht, ebenfalls erfüllt werden. Dadurch hat sich der Mehraufwand bezahlt gemacht. Die milden Temperaturen während der gesamten Vegetation mit ausreichend Niederschlägen, waren für die Käferbohnen optimale Bedingungen für einen frühen und reichlichen Hülsenansatz. Auch wenn August und September zu

kühl und regnerisch verliefen, ermöglichte der milde Oktober die Abreife der Bohnen. Zur Ernte fehlte zwar ein strenger Frost, der Drusch verlief dennoch reibungslos und die Qualität der Bohnen ist ausgezeichnet. In der Vermarktung kann aufgrund der Erntemengen wieder leicht aufgetatmet werden.

Für den Anbau 2015 sollten die heurigen Erträge wieder Motivation sein, um die Anbauflächen auszuweiten. Bei 800 kg Bohnen und 3 to Ertrag von der Stützfrucht Mais, liegt der Deckungsbeitrag je Hektar bei etwa 2.000 Euro, womit die Käferbohne im schwierigen Ackerbaujahr 2014 die Top-Kultur ist. Die Alwera Grup-

pe unterstützt ihre Vertragslandwirte beim Anbau und der Entwicklung von neuen Techniken und bietet zur Ernte die Unterstützung zur Trennung des Mais/Bohngemisches, die Trocknung, Nachreinigung und Handsortierung der Bohnen an. Sämtliche Arbeitsschritte können, je nach eigenen Möglichkeiten, aber auch vom Landwirt selbst durchgeführt werden.

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung! **Ing. Franz Wagnes**

ein klick.

Auf einen Blick: Alles zum Vertragsanbau und die Kontakte:
WWW.ALWERA.AT

Das Jahr 2014 bot relativ gute Bedingungen für Saatmais und Käferbohne.

Wir stellen uns vor: Bernhard List

Bernhard List (28) ist zuständig für alle Themen rund um die Produktion des Kürbissaatguts: für den Anbau, die Betreuung auf dem Feld

während der gesamten Saison, die Standeskontrolle der Früchte, für die Saatgutenerkennung und für das Ernte-Management. Im Winter kümmert

er sich auch um die Aufbereitung der Waren, Beizung, bis hin zur Vorbereitung für den Saatgutverkauf. Die abwechslungsreiche Arbeit und der Kontakt zu den Menschen vor Ort machen für List den Job aus.



Seit 2012 ist der 28-jährige Bernhard List ein Teil des Teams der Feldproduktion in der Alwera Gruppe.

Musik, Sport und Natur

Privat hat sich der Vollblutmusiker der "List Buam", Liga-Volleyballer und Jäger im Bezirk Graz Umgebung niedergelassen und feilt schon an seiner Hochzeit im nächsten Frühsommer. "Die Musik begleitet mich schon seit meinem 10. Lebensjahr. Beim Volleyball kann ich mich so richtig auspowern und die Jagd ist das Beste, um in der Natur wieder vom Stress runterzukommen", so List.

Das gesamte Team der Alwera Feldproduktion, rund um den Abteilungsleiter Ing. Franz Wagnes, sowie Kontaktinfos finden Sie auf der Homepage unter www.alwera.at

rezeptidee.

Hühnerbrust mit Käferbohnen-Kartoffelrösti und Karottenpüree

Rösti:

2 EL Oliven- oder Rapsöl
8 mittlere Kartoffeln
1/4 Stange Lauch (in Ringe geschnitten)
1 Dose Steirerkraft Käferbohnen (425 ml)
Pfeffer, Kräutersalz

Karottenpüree:

6 mittlere Karotten
1 Petersilienwurzel
Salz

Hühnerbrust:

1 EL Olivenöl
4 Stk. kleine Hendlbrüste
Salz, Pfeffer

Erdäpfel schälen und klein würfeln. Für das Karottenpüree Karotten und Petersilienwurzel schälen und in Scheiben schneiden. Das Gemüse in ein wenig Salzwasser weich kochen, dann mit etwas Kochwasser fein pürieren.

In einer Pfanne das Öl erhitzen und darin die Kartoffelstücke bei kleiner Hitze zugedeckt gar braten. Anschließend die abgeseihten Bohnen und den Lauch zugeben, salzen und pfeffern.

Die Hendlbrüste salzen und beidseitig hellbraun braten.



Es schaut heian
so aus,
als hätt' der
Regentanz, den
i voriges Jahr
während der Hitz'
aufg'fiat hab,
g'wirkt...